



## Infodump-Alarm!

Hunter,

danke für diese Meinung. Ich bin mir immer sehr unsicher, wie langatmig ich denn werden darf. Unmittelbar vor diesem Abschnitt kommt ein Spaziergang durch Florenz, wo ich meiner Vorliebe für blumige Beschreibung voll die Zügel habe schießen lassen.

Bei Dialogszenen habe ich immer die Sorge, das solche Sätze die Leser ablenken. Mitten im Wortwechsel schaut man sich ja auch nicht um und studiert die Wände oder bemerkt die Fliegen an der Wand. Aber ich behalte das auf jeden Fall im Hinterkopf und schau mir meine Szenen noch mal an, wo man da noch ein wenig Beschreibung unterbringen könnte und etwas mehr Stimmung aufbauen kann.

Ich muss das alles sowieso noch gründlich überarbeiten, ist ja nur die Rohfassung. Ich will erst mal weiterkommen mit der Geschichte, und sie dann beim Überarbeiten erst noch richtig ausschmücken. Schreibst du deine Szenen gleich beim Entwurf komplett fertig? Ich springe jedenfalls immer wieder vor und zurück, um Details nachzubessern die sich beim Schreiben verändert haben.

Ich glaub, das Genre braucht einfach auch ein gerüttelt Maß an Klischees. Einen strahlenden Helden, ein süßes Mädchen, eine warmherzige Oma, einen fiesen Ex, einen hartherzigen Vater ... macht doch sonst keinen Spaß, und wo bliebe der Wiedererkennungseffekt :-)

Historische Details? Schau dir mal die überarbeitete Fassung an, da findest du was zu historischem Essen. :-)

**Zitat:** Und viele Sätze waren mir zu statisch.

Könntest du mir ein oder zwei Beispiele nennen, wo dir das aufgefallen ist, und dazuschreiben, warum dir das so vorkommt? Wie müsste ein dynamischer Satz aussehen? Ich glaub dir das gerne, nur steh ich grad auf dem Schlauch, und kann das selber nicht erkennen?

Für die, die es interessiert: Hier noch einmal der untere, überarbeitete Teil:

-----  
„Ich habe versucht die Gerichte zu fotografieren. Aber die selbst das leckerste Risotto sah aus wie grauer Beton und die Erbsen leuchteten giftgrün. So etwas will niemand essen, so hätte keiner das Buch gekauft!“ Ernesto zuckte resigniert die Schultern. „Deine Bilder von den Hörnchen und dem Obst auf dem Marktstand dagegen – die sahen richtig lecker aus! Da wollte ich am liebsten reinbeißen“ fuhr er enthusiastisch fort.

Ich schüttelte den Kopf: „Ich bin nur eine Woche hier und werde vermutlich alle Hände voll zu tun haben.“ Im Stillen bedauerte ich das. Ich liebte es, neue Rezepte auszuprobieren und noch mehr liebte ich gutes Essen. Und gegen einen weiteren Auftrag wäre ja eigentlich auch nichts einzuwenden gewesen. „Aber dein Essen würde ich gerne mal probieren.“

Ernesto beugte sich eifrig vor. „Weißt du, wir planen ein Restaurant der Renaissance zu eröffnen, in dem wir diese Gerichte anbieten werden, es wird fantastisch werden. Stell es dir vor, die prächtig mit Damast gedeckten Tische, das irdene Geschirr, die zinnernen Leuchter – und dazu Platten mit gebratenem Fasan,



## Infodump-Alarm!

Schüsseln mit Kamelinsauce und Blancmanger, in den Bechern warmer Hippokras und kühle Mandelmilch.“ Beim Reden wurde er ganz aufgeregt, seine Gesten deckten vor mir den Tisch mit allerlei altertümlichen Leckereien.

„Von so einem Restaurant hat schon dein Vater geträumt.“ warf Rosa ein.  
Er lachte etwas verlegen, hörte auf zu reden und schüttelte über sich selber den Kopf.

„Nein, nein, sprich weiter!“ drängte ich ihn. „Was bitte ist Karmelinsauce?“ Ich sah mich in dem Raum um. „Dieses Haus würde doch wunderbar zu so einem Restaurant passen. Es stammt doch sicherlich aus der Renaissance?“

Rosa nickte. „Es ist eines der frühesten Häuser, die im Stil der Renaissance erbaut wurden. Francesco Talenti hat es Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut.“

Ich fragte nach: „Müsste mir Francesco Talenti was sagen?“

„Er war Architekt und Bildhauer und hat die berühmte Loggia dei Lanzi entworfen und hat am Dom von Orvieto mitgearbeitet.“, entgegnete sie würdevoll.

Ernesto zwinkerte mir zu: „Nonna platzt vor Familienstolz. Francesco Talenti war einer unserer Vorfahren. Er hat das Haus für sich und seine Familie erbaut. Seine Frau hat schon damals hier ein Gasthaus geführt und dieser Tradition ist unsere Familie treu geblieben. Die Di Angelos leben hier seit 650 Jahren und fast die ganze Zeit war es eine Wirtsstube und Herberge.“

Er sagte das mit so viel Ernst, dass ich lachen musste. Erst schaute er ein wenig verdutzt, dann lachte er auch.

„Auch Ich übertreibe es mit meinem Familienstolz, si?“

Rosa nickte und gab ihm einen liebevollen Klaps. Sie wendete sich an mich. „Sein Vater hat Haus und Garten nach den historischen Plänen neu gestaltet und angelegt. Es ist kein Wunder, das Ernesto dieses Haus liebt!“

„Vielleicht kannst du uns ja mal Besuchen am Abend und mit uns Essen?“ schlug Ernesto eifrig vor. „Dann koche ich für dich eine Karmelinsauce zum Spanferkel und wir trinken Hippokras dazu. Ich zeige dir das ganze Haus – und natürlich auch den Garten.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).